Zeitschrift: Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische

Gesellschaft zu Bern gesammelt

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft zu Bern

Band: 13 (1772)

Heft: 1

Artikel: Versuche von Anpflanzung einiger Sorten fremden Waizens

Autor: F.L.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-386696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Versuche von Anpflanzung einiger Sorten om don Maison

fremden Waizens.

Versuche von Anpflanzung

निवासी जल रेन्ड्स

einiger Gorten

fremden Waizens.

Im herbst 1768 begünstigte mich ein besondrer gönner mit etwas wenigem Waizen von Smyrna. Ein andrer schifte mir aus der ferne eine ähre arabischen Waizens; und ein freund aus Dentschland liesse mir einige fäsern und körner von wallachischem korn und Waizen gütig zukommen.

Die länderenen, aus welchen diese getreidarten ursprünglich herstammen, sesten mich über die
zeit ihrer aussat um so da mehr in verlegenheit,
als ich davon nicht die geringste nachricht empfangen hatte. In der ungewisheit nun, ob der herbst
oder frühling dazu auszuwählen sen, wagte ich
von jeder der ersten und zwenten gattung Waizens
25 korner, als ungesehr die hälste meines vorraths, von dem wallachischen korn und waizen
aber etwas mehrers, weil ich damit besser versehen war, und stette den 14 vetober alles, korn
sur für korn, je 6 zoll weit von einander, in gutes,
wohl zubereitetes und nur mittelmäßig bedüngs

In geit von 14 tagen hatte ich bas tes land. vergnügen gu feben, bag alle arten ohne unterfcbied aufgiengen; allein ein frubzeitig gefallener fchnee, ber nicht wieder abgieng, beraubte mich der freude einen mehrern anwachs mahrzunehmen, und der darauf folgende aufferordentlich berbe und febr lange anhaltende winter ließ mich fo gar fürchten, Diefe tleine auffaat fen ein raub deffelben geworden. Doch fabe ich fie ju ende merzens über den allmählich schmelgenden schnee hervorragen, und endlich in der allerlebhafreften farbe gang ab. gedett da fteben, so daß ich schon im aprill deut lich mertte, daß tein einziges torn gurutgeblieben Die gange faat wuchs jum erstaunen; fen. beiden wallachischen arten wurden mit unferm feld. forn oder spelt reif, da hingegen die zeitigung bes smirnaischen und arabischen waizens fich bis ben 10 angufti verzögerte. Alles aber batte fich fo vermehrt, daß ich auch andern freunden davon mittheilen konnte, in der abucht, ju erfahren, ob jeder boden zu diefer anpflanzung tüchtig fenn werde. Meinerseits stette ich im jahre 1769 gum zwenten male alles was mir übrig geblieben war, wieder in autes, wohl zubereitetes und nun etwas beffer ge-Dungtes erdreich; meine freunde aber bas ibrige abgeredter maffen theils in trofnes aferland, theils in leimeichten grund, und theils in moonichtes erdreich.

Diese frische saat muste nochmal einen frühe zeitigen, sehr strengen und langen winter ausstehen. Dessen ungeachtet aber war diese zwepte erndte

erndte burchgebends reicher und vollfommener, ohne im geringften von ihrer ursprunglichen art abzuweichen. Munmehr erlaubte mir ber abtrag berfelben mehrern leuten und im groffern maaß davon mitzutheilen, und lies mir noch foviel übrig, daß ich anstatt bes bisherigen fetens wirklich anno 1770 fleine begirte damit anfaen konnte. Es geschahe aber solches etwas früher, als ich sonft gewohnt war, und swar in ben legten tagen feptembers: Babrend eines gunftigen berbfis und überaus guter witterung wuchs die faat fart an, und batte einen langen, vom anfang bis jum enbe naffen winter auszufteben, in welchem ber boben wen einzige male nur blod obenhin zugefroren Im frubling barauf fund fie zur verwunmar. derung schon, gelangte aber bes frubern ausfaens ungeachtet nicht eher zur zeitigung als in den vorbergebenden jahren.

Von der dritten 1771 eingesammelten ernote überließ ich, wegen mangel plazes und bequemlichteit, nach hie und da zur probe ausgetheilten kleinen portionen, bennahe ein hießges mas waldachischen waizens zween freunden, die solchen ausgesäet, und einen sehr beträchtlichen abtrag davon bezogen haben. Soviel als ich selbst ben drenmaliger ausstaat des wallachischen waizens untersucht und gewahret habe, vermehret sich und sieset diese getreidart ungemein, und wächst die fünf schuhe hoch ins stroh. Die ähre ist von rothgelber farbe und zwenschichtig, hat 18, 20, bis 24 fasern, zu zwen in einer sehr dunnen selbe eingehülten eisentwen,

tornern, die aufgelaufen und fast durchsichtig gelb, auch so fahlreich sind, daß ich ihrer 40 dis 56 aus einer einzigen ähre ausgemacht habe. Jedes korn zeugt 4, 5, 6, und mehr ähren, so daß nach meiner ausrechnung sechs mässe dieses getreids auf guten boden, und etwas mehr auf gemeines akerland, hinlänglich wären eine juchart anzusäen, und der abtrag davon sich gar wohl auf 110 bis 120 mässe blosse frucht belausen könnte, neben dem, daß dieses sirch auch weit ergiediger als das von unserm gemeinen getreide ist. Aus dem mir von der lezten heurigen ernöte abgestatteten bericht zeigt sich übrigens, daß ein trokenes akerland mit erforderlicher bedüngung sür diese getreidart am besten taugt.

Von meiner 1771 gemachten einsammlung behielt ich alfo zu felbst eigner fortpflanzung nur noch den smirnaischen und den arabischen waizen famt dem wallachischen torn. Von der erftern gattung blieb mir nach nochmals gemachten austheilungen ein Vernmäs übrig, das nunmehr zum viertenmale in den ersten tagen octobers 1771 in einen an und für sich felbst fetten boden von 4128 quadratschuben frischen aufbruchs, aber ohne einige bungung', ansgesaet ward. Der winter, ben diess faat wieder gang gluflich aushielt, war eine beflåndige abwechselung von frost und nässe, und die frühlingswitterung zu der zeit, ba die warme sich ausbreiten und vermebren follte, talt, unluftig , bennahe ohne sonnenschein, und nur aus öftrem fdineegeftober und regen jufammengefest. Dennoch Aund

stuhnd die saat in der mitte mayens abermal vollkommen schön, und nahm an wachsthum so schr zu, daß den 6 augusti 1772 auf diesem kleinen bezirke von juchart 27 ausserordentliche garben geschnitten wurden.

Nach dem besinden aller kenner und nach meinem eignen erachten ist also dieser waizen von Smyrna das erträglichste und nüzlichste getreid, das ben uns um so viel mehr fortgepstanzt zu werden verdient, als unser klima und unser erdreich demselben in allewege günstig, unsre herben winter dann solchem im gerinasten nicht zuwider sind, und dazu weder größere kösten, noch mehrere arbeit, oder stärkere bedüngung, im gegentheil aber minder saamen, und solglich auch kleinere stüke lands zu einem gleichen produkt als von hielandischen getreide, ersordert werden.

Sehr leicht ware es abzunehmen, und die ganze erfahrung von 4 auseinander folgenden erndeten hat es bewiesen, daß aus einem einzigen korne mehrere hälme und ähren hervorwachsen. Das stroh ist saft durchgehends 6 schuhe hoch, start, dit, und voll mart und saft, so daß es zweiselse ohne auch zur sütterung des viehs sehr zuträglich wäre, wenn es rein geschnitten würde.

Die ähre ist ebenfalls zwenschichtig; auf jeder seite stehen II, I2, bis I3 fasern, jedezu zwen körnern in ausserordentlich dünner felbe eingehüllet, so daß jede ähre 40, 44, 48, bis 52, auch mehr ovalrunde sehr mählreiche körner in sich schließt, des

I. Stut. 1772. & ren

ren swen stets dren körner unsers schönsten spelts auf der goldwage überzogen.

3ch vermuthe, funf mage biefes maigens murden hintanglich fenn, eine inchart lands erforderlich anzusäen. Ginmal wurde ich auf ahnlichem boden , wie ich bis dahin dazu gebraucht habe, mehrern faamen nicht verwenden, zumal auch schon von einem maße auf nicht vollig & juchart die faat gewiß nur allzudit mar. Rach dieser berechnung, und da auf diesem ftutlein landes 27 groffe garben geschnitten worden, waren von einer gangen juchart wohl 250 bis 300 garben zu hoffen, indem zwo der meinigen gar wohl für dren gemeine garben in jaffen find. Bon diefen 27 garben wurden über 16 maße ausgedroschen, davon jedes 201 pfund wog: folglich konnten ab einer juchart von 250 garben 140 maße, und ben einer febr wohl möglichen reichern erndte von 300 gar. ben bis auf 160 maße blosse frucht eingesammelt werden, welches in beiden fallen den abtrag von allem biefigen getreib nahmhaft überfteigt.

Von diesen ausgedroschenen 16 mäßen übergab ich 2 mäße oder 41 lb dem müller, da dann, nachdem der ganze mühlestuhl mit seiner inwendigen zubehörd rein ausgekehrt, auch ein ganz neuer beutel aufgesezt worden, daß davon gesammelte zwenzügige mähl 34 pfund gewogen, und dren und ein halbes mäß gemessen hat. Das griesmähl und die klenen wogen ein jedes 3½ pfund. Weil die körner noch nicht dürre genug waren, so konnte das mähl nicht gesemmelt werden. Zu einer ersten

sten kleinen probe ließ ich darauf ein halbes mäß oder $4\frac{7}{8}$ k dieses mähls verbaken, daben dann, mit zusaz eines sehr geringen sauerteigs und der benöthigten annezung, der wohldurchsäuerte teig 10 pfund, und das wohl ausgebakene brodt 8 pfund und 4 loth gewogen hat.

Von dem arabischen waizen, ober Bled de miracle, wie man mir folden feither genennt hat, behielt ich anno 1771 nur soviel übrig, als zu fattigung der neugierde dererjenigen vonnothen war, die vorber abren davon gesehen hatten, und nun diese frucht im felde benm anwachs und vor der Beitigung zu betrachten munschten. Von einem forn dieses waizens habe ich auch niemals mehr entfteben gefeben als eine einzige abre auf einem halm von meistens sechs schuhe langem stroß, welches wegen feinem nabrhaften zustand tlein geschnitten ein fürtrefliches pferdefutter abgeben murbe. Ungeachtet nun von einem forn nur eine abre allein bervorkeimt, so läßt fich doch deffen febr farter abtrag daraus berechnen, daß ich in verschiedenen dieser ähren 120 bis 140 enformige groffe torner gefunden, deren funfe gleichviel gewogen baben, als acht torner von unferm fpelt. 3ch muth. maffe aber aus der lange und dite des stropes, aus der mächtigen anwurzung des halms, aus dem inwendigen nahrungsvollen zustand und ber vollkommenheit der mit bolber und nebenaffen versehenen abre, und aus der fürtreflichen beschaffen. beit der mablreichen torner, daß diese art waizen nicht unr ein überaus gutes erdreich haben muffe, fondern

sondern noch über das aus ausserordentlich viel dünger erfodre, indem das wenige, so ich in dem legten berbft in einen gwar fetten aber gang ungedüngten boden ausgesäet, wohl im froß, aber ben weitem nicht in den abren die vollkommenheit der vorigen jahre erreicht hat. Budem habe ich gewahret, daß mit diesem waizen auch nicht ein einsiges graslein mit aufwächst, und daß, wenn nach ber einsammlung die foppeln ausgezogen werben, das erdreich wie zu einer frischen saat zubereitet, aber gang loter und fandicht ausfieht. Gine andre sufällige beobachtung ift , daß wenn in denen tagen, da die abre aus bem ftengel hervorbrechen foll, naffe witterung eintrift, die abre dadurch gurutgehalten wird, wegen ihrer dite in dem blatt, damit sie umgeben ift, erftitt, und sodann nicht au der blubung gelangen mag, so daß ich meinerfeits diesen arabischen waizen lediglich als eine feltene und bewundernswurdige getreibart burch eine jahrliche aussaat nur gang im fleinen benzubehal ten gebente.

Nach der dritten erndte von 1771 saete ich in dem darauf folgenden herbst wiederum 2 maße wallachisches korn in einen frisch aufgebrochenen fetten boden von 3172 quadratschuhen, aber ohne einige düngung. Obschon ich die aussäung auf das dünnste anbesohlen hatte, so wurde dennoch die saat so die, daß ein theil derselben schon vor dem blühen, und nachher bennahe der gröste theil von den rauhen winden niedergelegt ward.

Go lange ich biefes torn in geringer menge batte, und die torner baber nur ausstette, wuchs das ftrof funf schuhe boch, das theils gebartete, theils ungebartete ahren, fast einer spanne lang trug. Jebe diefer abren hatte 20, 22, 24, bis 28 von einander abgefonderte fafern, theils ju 2, theils du 3 fornern; und einige diefer geftetten fafern brachten 8, 10, 14. bis 17 halme hervor. Sobald aber dieses korn ausgesäet worden, änderte soldes feine geftalt und art, fogar baf es von bem meiften aufferlichen anfeben bennahe nichts als die vermehrung und flokung behielt. Das ftroh blieb fürger eben wie die abren, und die fafern liegen ist dicht aneinander. Ich habe auch von ber benrigen erndte feine einzige abre mehr gefunden, an der ich über 17 fasern gablen konnte, so daß nunmehr diese frucht von unferm spelt so wohl an ahren als fafern kaum mehr zu unterscheiden ift, ausgenommen, daß die leztern etwas runder, und die darinn fich befindlichen in dunnem gang weiffem fpreu liegenden torner eisenartig, auch fürzer und runder als die unfrigen find.

Da diefes forn vor der legten erndte frühzeitig gefallen, und ich folches in der tenne mehr als gewöhnlich faubern laffen, fo find von ben auf vorgemeldtem afer von 3172 quadratschuhen eingeerndeten 27 garben nur 18 mage faubere forn, samt 2 maßen reiterkorn ausgedroschen worden. Das mäß korn wog etwas mehr als 12 16, mits bin foll der mutt benuahe 52 mag forner geben.

Da ich also auf 200 schuhe minder als zin chart zwen mäße zum aussäen gebraucht, und die saat unstreitig zu dit ausgefallen, so wären zu bestäung einer ganzen juchart 15 mäße mehr als genugsam, so daß davon eine erndte von 250 garben zu hoffen stübnde, die, zu einem mäße gerechnet, ben 20 mütten austragen könnten, wenn nemlich die witterung den wachsthum begünstigen würde.

Denen freunden, die von diesem korn empfangen haben, ist das gleiche begegnet; sie haben auch wohl die abartung in der gestalt desselben, aber keine verminderung des abtrags gewahret, ungeachtet das meiste davon in gemeines akerland ausgesäek worden ist.

Auf kunftigen herbst werde ich von meinem heurigen raube 15 mässe zu einem lezten versuch auf eine starte und besonders abzustelende juchart auf dem untern stadiseld aussäen, da dann der davon zu erwarten stehende produkt mich besser in den stand sezen wird, darüber eine genaue berechnung anzustellen. Die übrigen 18 mässe habe ich wirklich wieder zween freunden mitzutheilen versprochen, so daß ich mit der verbatung dieser frucht noch keine probe habe anstellen können.

Ben diesem anlasse soll ich noch von einem andren fremden und sehr nüzlichen gewächs eine Turze erwähnung thun. Es ist dieses die Lentille du Canade, die an einem ellehoch über den boden hervorragenden gesträuche wächst, fürtreslich wohl gerathet, und sich sehr vermehret. Im aprill

aprill 1772 faete ich von der 1771 gemachten einsammlung biefer frucht einen fleinen but voll mit dem haber in den brachater auf dem untern ftadt. feld, ofine einige bungung, und erhielt davon mehr als anderhalb maß. Diefe frucht machst in bulfen zu 2, 3, und 4 flachen, meiftens vieretigten erb. fen, die mit einem Bernvierer nicht bedett werden konnen; und aus einer einzigen erbfe keimet ein tleines gesträuche hervor, daran sich bis brenfig schotten oder fieferchen anbangen. Diefe erbfen, aus den noch grunen bulfen genommen, und wie unfre gutererbfen gubereitet, geben ein febr fchmatbaftes jugemuß ab ; werden fie aber gang reif und durre getocht, in dem topf zerdrutt und durch. gefieget, daß die baut gurutbleibt, fo find fle unferm erbsmus weit vorzugieben : und wenn fie ebenfalls gedörrt mit schweinen. oder anderm geräucher. ten fleisch dit abgesotten wurden, so tonnte baraus eine fo angenehme als nabrhafte fpeife zubereitet merden.

Da diese frucht ohne bedüngung mit dem haher kann ausgesäet werden, mit demselben reif wird, sehr wohl geräth, reichlich abträgt, und auf verschiedene weise zur nahrung zubereitet werden kann, so bin ich gestanet, solche nun auch im grössern fortzupflanzen.

Bern den 31 augusti

natives making a fee the Company assessment as a left on the at the commence of the state of the commence of ed in application and an application of the professor that we have been been a fine to the property of the ente comist elles del les elles tania espe e The President of the State of t , boldes slater a magnification was all site field and property appealing the Comito and the restan CHE TO STATE OF STREET *CONT - THE STATE OF . high and image dealers have been of Whitehale and Adaptive of the Approx of the first of the Country College Branch State don't man thing a combon thusin it in the lead